Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1920)

Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 44 — 1920 **Schweizerische** 4. November

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Expedition bestellt Fr. 7.—, halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.80, bei der Expedition bestellt Fr. 3.60; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.80

Verantwortliche Schriftleitung: Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern Dr. V. von Ernst, Prof. der Theologie in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Ein Besuch in Limpias. — Die katholische Vorsicht und kritische Zurückhaltung bei Beurteilung des Wunderbaren. — Totentafel. — Kirchen-Chronik. — Alte Schweizermarken und Pfarrarchive. — Kurze Nachrichten. — Letzte Trauernachricht. — Rezensionen. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Inländische Mission.

Ein Besuch in Limpias.

Weit über Spaniens Grenzen hinaus interesiert man sich für die seit Frühjahr 1919 beobachteten, wunderbaren Vorgänge, die in Limpias, einem hübsch gelegenen, wohlhabenden Städtchen an der Eisenbahn Bilbao-Santander, am dortigen „Santo Christo de la Agonia" vorkommen sollen. Schon über 5000 Augenzeugen, die den verschiedensten Ständen und Berufen angehören, darunter viele Priester, Juristen, Kaufleute und insbesondere auch Aerzte, bezeugen nämlich laut dem in der Sakristei aufliegenden Zeugenbuche unter Eid, an diesem Christusbilde verschiedene Lebensäusserungen gesehen zu haben, teilweise längere Zeit hindurch, wie Bewegungen der Augen, des Mundes, des ganzen Hauptes, Schaumerguss aus dem Munde, vom Haupte herabrieselnde Bluttropfen, frische Wunden u. s. w. Höchst seltsam berührt es dabei, dass die einen Kirchenbesucher diese wunderbaren Erscheinungen deutlich und längere Zeit wahrnehmen, während gleichzeitig andere Besucher hievon gar nichts zu bemerken vermögen, selbst dann nicht, wenn die Zeugen ihre Beobachtungen laut in der Kirche mitteilen. Ja, sogar der dortige Pfarrer, Don Ed. Miqueli, ein höchst bescheidener, seeleneifriger Priester von etwa 60 Jahren, hat, wenigstens bis vor wenigen Wochen, selbst noch nichts von diesen Vorgängen wahrgenommen.

Als der Schreibende sich diesen Sommer entschloss, mit einem Freunde aus dem Luzerner Hinterlande eine Reise durch Spanien zu machen, wollte er natürlich diese Gelegenheit zu einem Abstecher nach dem plötzlich berühmt gewordenen Limpias benützen und reiste von San Sebastian über Bilbao nach Limpias, wo er von Donnerstag, den 2. bis Samstag, den 4. September blieb. Von allen Seiten strömten die Pilger, meist prozessionsweise, in Scharen daher. Alle wollen das wunderbare Christusbild sehen, das den Hochaltar der hübschen, stimmungsvollen Pfarrkirche ziert. Im kleinen, um fünf oder sechs Stufen erhöhten Chore erhebt sich über der einfachen Altarmensa eine von einem roten Sammetbaldachin bedeckte, überlebensgrosse, holzgeschnitzte Kreuzigungsgruppe: der Gekreuzigte mit Maria und Johannes. Wie die beiden Schweizerpilger werden wohl die meisten Besucher von der ergreifenden Schönheit dieses herrlichen Kunstwerkes überrascht, nein überwältigt sein. Man sagt wahrlich nicht zu viel, wenn man behauptet, dass kein Bild, deren wir doch viele durch ganz Spanien sahen, die eindrucksvolle Schönheit und Erhabenheit dieses „Santo Christo" wiedergibt. Insbesondere hat der Künstler, der nicht mit Sicherheit angegeben werden kann, mit einem staunenswerten Realismus das Haupt des sterbenden Erlösers behandelt, wie man es besonders gut beim Sakristeiausgang beobachten kann. Da steht man ganz unter dem Eindruck, die Brust hebe sich zum letzten, langsamen Atemzuge, ja der Körper und die Arme scheinen schon fast erstorben zu sein. Alles Leben ist noch im männlich-schönen, edlen Dulderantlitze. Die Lippen sind geöffnet, so dass man vier oder fünf Elfenbein- oder Porzellanzähne sieht. Die geöffneten Lippen scheinen das „Commendo" zu beten. Das Haupt ist links nach hinten geneigt, die Halsmuskeln sind daher straff gespannt. Die (Porzellan-) Augen sind hilfeflehend nach oben zum Vater gerichtet, so dass man tatsächlich fast nur das Weisse der Augen sieht. Dabei scheinen die Augen nass zu sein, wie wir von mehreren Standpunkten aus beobachten konnten. Aus dem schönen Antlitze spricht mitten im grössten Schmerze ein unbegrenztes V9ertrauen zum Vater. Reiche Locken fallen über die Schultern. Eine starke Dornenkrone liegt weit ausladend auf dem Haupte, und tiefe Schatten fallen von ihr auf Stirne und Schläfen und erwecken, je nach dem Standpunkt des Beobachters, die Vorstellung, als ob ein Schleier sich über die Stirne lege. Das Haupt scheint wirklich zu leben, so realistisch ist es dargestellt. Das Corpus glänzt lebhaft in seiner hellbraunen Farbe und erweckt den Eindruck, als ob ein Schweiss hervorbrechen wollte. Der Schreibende ist auf seinen weiten Reisen schon an vielen berühmten Stätten der Kunst gewesen, muss aber offen bekennen, dass nur wenige Erzeugnisse der Plastik ihn so ergriffen haben wie dieser realistisch gehaltene und doch ungemein edle „Santo Christo de la agonia" in Limpias.

Nun aber die wunderbaren Erscheinungen! Ich bin kein Sonntagskind und war darum gar nicht erstaunt, des Anblickes dieser wunderbaren Vorgänge nicht gewürdigt zu werden. Wir Schweizerpilger haben begreiflich das Kreuz von verschiedenen Stellen aus genau beobachtet, habe ich doch meinen Zeissfeldstecher extra mitgenommen.

Und mehrmals haben wir unwillkürlich einander bemerkt, dass eine Täuschung bei einer solch realistischen Kunst leicht möglich sei. Und zugegeben auch, dass beim einen oder andern Zeugen solche subjektive Täuschungen mitspielten, so ist trotzdem kaum anzunehmen, dass bei den mehr als 5000 unter Eid erteilten schriftlichen Erklärungen, zumal bei den Gebildeten und mit den stärksten Zweifeln, ja nur widerstrebend nach Limpias gekommenen Zeugen, wie z. B. bei Geistlichen, Juristen oder Aerzten, nur solche Sinnestäuschungen vorliegen, nenne man sie nun Suggestion oder Halluzination. Viele dieser Zeugen haben unter stärksten Zweifeln und steter, peinlichster Selbstkontrolle die Erscheinungen gesehen, genau und lange und wiederholt beobachtet und schliesslich als unerklärlich, ja wunderbar zugeben müssen. Da der Schreibende, wie schon gesagt, von den wunderbaren Erscheinungen nichts bemerken konnte, so suchte er die merkwürdigen Vorgänge möglichst mit den massgebenden Persönlichkeiten in Limpias zu besprechen, was umso leichter möglich war, da sowohl der Pfarrer wie auch insbesondere der Kaplan nebst mehreren anderen spanischen Priestern in der gleichen Fonda (Pension) verkehrten wie wir Schweizer. Und da versicherte man uns sofort, dass man angesichts der zahlreichen und bestqualifizierten Zeugen der angehobenen kirchlichen Untersuchung in aller Ruhe und Sicherheit entgegensehe, und zwar, wie uns ein liebenswürdiger Kanonikus versicherte, nicht nur wegen der wunderbaren Erscheinungen, sondern noch vielmehr wegen deren sittlichen Wirkungen und zahlreicher, höchst auffälligen Bekehrungen.

Vorderhand steht dieses Urteil der Kirche noch aus. Jedermann kann die Erscheinungen beurteilen, wie er es für gut findet. Wenn man aber da und dort diese Erscheinungen und Vorgänge als ganz unerhörte beurteilt und ablehnt, so muss doch daran erinnert werden, dass im Leben des einen oder andern Heiligen ähnliche Erscheinungen vorkamen. So beten wir ja im Offizium der hl. Brigitta: „Decennis post auditum de passione Domini sermonem, sequenti nocte Jesum in Cruce, recenti sanguine perfusum, vidit, et de eadem passione secum loquentem.“ Und als der hl. Franz von Assisi vor einem Kruzifix im halbzerfallenen Kirchlein St. Damian betete, hörte er die Worte, die ihn bekanntlich auf Jahre hinaus bestimmten: „Franz, geh', und stelle mein Haus wieder her, das, wie du siehst, ganz zerfällt.“ Eine andere Legende erzählt vom gleichen Heiligen, wie der Gekreuzigte sich vom Kreuze zu ihm herablässt und mit dem rechten Arme ihn um Schulter und Nacken fasst und emporzieht, während der hl. Franz den Heiland mit beiden Armen umfasst, eine Legende, die bekanntlich Murillo in Farben erzählt. Insbesondere aber mag verwiesen werden auf jenes bekannte Ereignis im Leben des hl. Thomas von Aquin, dem der Heiland vom Kranze herab zurief: „Bene scripsisti de me; quam recipies a me pro tuo labore mercedem?“, worauf Thomas geantwortet hat: „Domine, non nisi Te.“ Wenn der ruhige, kühle Denker auf diese und andere Erscheinungen hin seine Arbeit an der Summa, deren 3. Teil er damals gerade bearbeitete, einstellte und nicht mehr zur Fortsetzung zu bewegen war, so wird man diese Erscheinungen kaum zu bestreiten wagen.

Eigenartig und neu ist es allerdings, dass diese Erscheinungen sich so oft und vor so vielen Zeugen wiederholen. Für den aufmerksamen Beobachter dürfte es nicht schwer fallen, auch dafür einen hinreichenden Grund zu finden, wenn freilich auch sofort zuzugeben ist, dass Gott der Herr seine Ziele auf allerlei Wegen, ordentlichen und ausserordentlichen, zu erreichen weiss. Der Schreibende hat nach dem Besuch von Limpias ganz Spanien bis Sevilla und Granada durchquert und dabei überall einen grossartigen Aufschwung dieses lange darniederliegenden Landes wahrgenommen, da Spanien bekanntlich im Kriege finanziell sehr erstarkt ist und einzig in Europa keine Kriegsschulden zu machen genötigt war. Dieser rasche Aufschwung kann nur zu leicht — Anfänge sind da und dort bereits wahrnehmbar — das tief religiöse und sittliche Leben dieses gesunden, unverdorbenen Volkes bedrohen und schwächen. Die Wundererscheinungen des sterbenden Heilandes in Limpias können das tiefgläubige Volk vor dieser Gefahr beschützen. Und dann könnte dieser äussere Aufschwung die herrliche, freilich schon längst unterbrochene Tradition Spaniens in der Missionierung der Heidenwelt wieder beleben und zu schönster Blüte treiben, zumal der spanische Klerus zahlreich und opferfreudig, philosophisch und theologisch gut gebildet und nicht durch innere Missionen sonst schon stark in Anspruch genommen ist. Bereits werden da und dort, z. B. in Segovia und Toledo, geschichtlich oder künstlerisch hervorragende Kirchen- und Klosterbauten, die seit der französischen Invasion mehr als 100 Jahre zerstört und unbenutzt waren, wieder hergestellt und ihrem früheren Zwecke vermutlich wieder übergeben. Allgemein hat man in Spanien den Eindruck und die Ueberzeugung, wie wir uns im Norden und Süden sagen liessen, Spanien stehe vor einer mächtigen Entwicklung, die auch eine eventuelle Revolution nicht hemmen, sondern durch Befreiung von einer lästigen, liberalen Gesetzgebung indirekt vielleicht eher noch fördern könnte: so wenig man eine Revolution billigen oder wünschen darf.

Und nun mein Urteil über Limpias! Ich konnte vergangenen Sommer die Wallfahrtsorte Einsiedeln, Lourdes, Limpias und Montserrat innerhalb weniger Wochen besuchen. Jeder dieser Wallfahrtsorte hat eine ihm eigene Schönheit und Anziehungskraft. In Limpias wird in Andachten und Predigten insbesondere das Leiden des Heilandes dem Volke zur Betrachtung und Vertiefung gelehrt, was angesichts des modernen Luxus doch höchst zeitgemäss ist. Gewiss sind die Unterkunftsverhältnisse dort noch sehr primitiv, und bei grossem Pilgerandrang ist es recht schwer unterzukommen, wie wir selber erfahren haben. Aber der Anblick des herrlichen Kreuzes, von dem jetzt schon so reiche Bekehrungsgnaden ausgegangen, die besondere Verehrung des göttlichen Leidens und Sterbens und die ungeheuchelte, innige Frömmigkeit des einfachen, braven Baskenvolkes, das den Grossteil der Pilger stellt, und unter lautem Gebet und Gesang prozessionsweise, oft sehr weit daherzieht und das durch eine rasch entwickelte, starke Industrialisierung in seinen höchsten Gütern nicht wenig gefährdet ist, machen auf jeden Pilger und Besucher einen starken, unvergesslichen Eindruck. Wer in Limpias war, wünscht und hofft darum mit dem dortigen freund-

lichen Kaplan: „Die Wallfahrt nach Limpias wird nach gewalteter, kirchlicher Untersuchung wohl bestätigt werden und bleiben, mögen die Erscheinungen objektiv oder subjektiv sein und mag sich die Kirche selbst über die Wunder im einzelnen aussprechen oder nicht."

Luzern. J. Hermann, Prof. u. Präfekt.

Die katholische Vorsicht und kritische Zurückhaltung bei Beurteilung des Wunderbaren.

Antworten auf Anfragen hinsichtlich Limpias.

Ein Wunder ist eine sichtbare, d. h. sinnlich wahrnehmbare Tatsache, die neben der Natur und ihren Gesetzen, über der Natur und allen ihren Reichen steht, also durch keine, auch nicht durch die geheimsten und verwickeltsten Naturzusammenhänge erklärt zu werden vermag, vielmehr als eine mittelbare Wirkung des übernatürlich eingreifenden Gottes erscheint und sich auch nicht auf den gewöhnlichen Wegen der Vorsehung ereignet. Wunder sind möglich, weil Gott als die erste Ursache, als die ewig lebendige Ur-Sache nicht unter den Naturgesetzen des Alls steht, die selbst wieder nicht wie etwa die logischen, metaphysischen und sittlichen Gesetze ewig notwendig und unveränderlich sind. Gott ist der Herr des Alls, der Erhalter des Alls, der allmächtige, allweise, alliebende, allgegenwärtige Allwirker im All. Gegen ihn stehen keine Barrikaden. Es würde zwar, wie Thomas von Aquin bemerkt, Gottes Weisheit widersprechen: für immer und vollständig sein herrliches Werk der Natur zu zerstören oder es für die vernünftige Erkenntnis der geistigen Geschöpfe unsicher und unzugänglich zu machen. Aber es entspricht der Allweisheit, Alliebe und Allmacht des persönlichen Gottes, in die Natur und über die Natur eine noch herrlichere Ordnung der Uebernatur ein- und aufzubauen. Es entspricht auch durchaus der Weisheit und Liebe Gottes und ebenso der si nlich-geistigen Natur der Menschen: dass Gott das Dasein und die Entfaltung der übernatürlichen Ordnung eben durch das Wunder ankündet. Wunder sind ja deswegen auch sichtbare, übernatürliche Tatsachen, über welchen eine reine, heilige, religiös-sittliche Absichts- und Erziehungswelt aufstrahlt. Wunder sind zweckmässige Tatsachen im göttlichen Weltplan. Wunder sind auch unmittelbare und durch zuverlässiges Geschichtszeugnis erkennbare Tatsachen. Durch sorgfältigste, gewissenhafte Anwendung des Kausalgesetzes ist auch ein wirkliches, übernatürliches Wunder durchaus der menschlichen Erkenntnis zugänglich.

Die Wunder des Lebens Jesu und die grossen Wunder der Kirchengeschichte entsprachen durchaus und allseitig dem eben rasch gezeichneten Wesen des Wunders.

Aber gerade weil das Wunder eine so erhabene, in den reinsten Absichten Gottes des Einen und Dreieinen erstrahlende, durchaus übernatürliche Tatsache ist, — muss man Tatsachen, die sich da und dort als Wunder ausgeben oder von den Menschen als Wunder betrachtet werden, mit höchster Vorsicht kritisch betrachten und behandeln. Wie urteilt die Kirche bis aufs äusserste scharf in den Seligsprechungs- und Heiligsprechungsprozessen! Gerade gegenüber den in Limpias beobachteten und aus Limpias berichteten Tatsachen ist, wie der Verfasser des obigen Artikels andeutet, grösste Vorsicht notwendig. Leicht könnten bei der Eigenart des Bildes subjektive Täuschungen unterlaufen. Auch kann Gott ein herrliches, im christlichen Geiste geschaffenes Kunstwerk zum Träger der Gnade machen, ohne dass am Kunstwerk selbst irgend ein äusseres Wunder geschieht. So erzählt der bekannte Pädagoge Prof. Dr. Förster in seinem Buch „Christentum und Pädagogik" (S. 36, vgl. 31): im längeren Ringen und Suchen nach der vollen Wahrheit sei er der tieferen Erfassung Christi: dem vollen kirchlichen Glauben an die Gottheit und Gottessohnschaft Christi immer näher gekommen. Da einmal beim Anblicke des Oelbergbildes an der Hofkirche in Luzern sei in ihm der lebendige Glaube plötzlich zum vollen Durchbruch gelangt. Er habe innerlichst im vollen biblischen und kirchlichen Sinne bekannt: mein Herr und mein Gott! Dr. Förster bestätigte uns auch persönlich diese Tatsache. Der Glaube an die Gottheit Christi ist eben immer mit einem übernatürlichen Gnadenwerk verbunden. Aber niemand wird behaupten wollen: es sei nun an jenem Bilde ein Wunder geschehen. Wohl aber wurde das Bild in einem gewissen Sinne ein Gnadenträger: es wurde in eine übernatürliche Pädagogik hineingezogen. Vom Bilde in Limpias werden nun von vielen Zeugen äussere wunderbare Erscheinungen erzählt. Die tatsächlichen religiösen und Bekehrungswirkungen sprechen zu Gunsten jener Tatsachen. Es können auch wunderbare Ereignisse eintreten, die nicht für alle bestimmt sind. Aber niemals wirkt Gott wohl Wunder, die erst mit Feldstecher oder Vergrösserungsglas entdeckt werden müssten. Gott wirkt nicht Wunder für den Experimentiersaal. Dort offenbart er sein Grosswerk — der Natur. Wohl aber steht einer wissenschaftlichen Untersuchung und scharfen privaten Beobachtungen des Bildes von Limpias nichts entgegen.

Zwischen einem wirklichen Wunder an einem Bilde und dem künstlerisch-religiösen Eindruck eines Bildes, den die Gnade benützt, gibt es viele, schwer unterscheidbare Mittelstufen. Das Ereignis von Limpias liegt bei weitem nicht in jener Mittagshelle der Geschichte und der Grenzlinien des Natürlichen und Uebernatürlichen, wie etwa die Wunder Jesu oder der Apostel oder — um ein späteres Beispiel anzuführen — die Wunder eines hl. Bernhard von Clairveaux. In der Diözese Pampelona wollte einiges Volk bereits an zwei anderen Kruzifixen Bewegungen der Augen und dergleichen beobachtet haben. Das mahnt sehr zur Vorsicht. Dort schritten bischöfliche Verbote gegen besondere Verehrung ein. Damit ist selbstverständlich über Limpias noch kein Urteil gefällt. Ein kirchliches Urteil steht überhaupt immer noch aus. Und selbst wenn die Wallfahrt nach Limpias approbiert würde, hätte die Kirche damit noch kein Urteil über das Wunder gefällt. Ueberhaupt wird die Kirche nie über ein derartiges Einzelwunder irgendwelche bindende Glaubensvorschrift erlassen. Niemand wehrt einer bescheidenen, mit nüchternem Einschlag gehaltenen Verbreitung der schönen Limpias-Bilder. Aber gegen eine systematische Verbreitung und rückhaltlose Wunderverkündigung unter Volk und Schuljugend ist ernste Verwahrung einzulegen. Dazu sind die Verhältnisse lange nicht reif. Es gibt überhaupt Gläubige, welche nach

Wundertatsachen haschen, immer nach dem Ausserordentlichen suchen. Dies ist nicht gesund. Sapere ad sobrietatem!

Unendlich höher als alle Ereignisse von Limpias steht die persönliche Gegenwart Christi im hochheiligen Sakrament. Und die liturgische Mitfeier des Hochamtes und der heiligen Messe mit tieferem gläubigem Verständnis steht hoch über dem Ausserordentlichen.

Nochmals: die Konversionen, die religiösen Wirkungen, die unser Referent, dem wir hier den Dank abstatten, mit Recht hervorhebt, sprechen zu Gunsten von Limpias. Aber es erheben sich auch ernste Schwierigkeiten. Man warte das kirchliche Urteil ab. Dabei mag sich auch jetzt jedermann in Ehrfurcht, Nüchternheit und mit gesunder Kritik sein eigenes freies bilden.

Zweifellos blickt Christus mit ernsten und barmherzigen Augen in unsere grosse und schwere Zeit hinein und es geht von ihm ein: Sursum corda aus — und ein: Poenitemini: Tut Busse: arbeitet am inneren Menschen. Ob wir dies nun geistig entgegennehmen oder ob durch besondere Fügungen einzelne Länder und Menschen oder alle die Gelegenheit haben, mit solchen Ereignissen in Berührung zu kommen, die dies auch sinnlich sichtbar vor Auge und Seele führen — hängt von den Wegen ab, die die Vorsehung in ihrer Weisheit wandelt.

So viel über die an die Redaktion gestellten Anfragen über Limpias. Im übrigen verweisen wir auf den sehr gut orientierenden H.-Artikel über Limpias. A. M.

Totentafel.

Wie unlängst P. Ephrem Baumgartner, ist am 6. Oktober ein anderer Priester, der zu den besten Hoffnungen berechtigte, bei einem Ausflug in die Berge zu Tod gestürzt. Es ist der hochwürdige Pfarrhelfer von Spiringen, **Karl Niederöst,** der an der Schächentaler Windgelle beim Abstieg verunglückte. Er stand in den Anfängen seines priesterlichen Wirkens. Geboren am 21. Dezember zu Oberschönenbuch in der Gemeinde Schwyz, machte er seine Studien am Kollegium zu Schwyz und am Priesterseminar in Chur mit grossem Fleiss. Am 22. Juli 1917 erhielt er die Priesterweihe, 1918 kam er erst für einige Monate als Vikar nach Schattdorf, dann als Pfarrhelfer nach Spiringen, wo er durch seine Frömmigkeit, seinen Seeleneifer und seine Liebenswürdigkeit im Verkehr bald einer grossen Hochachtung sich erfreute. Sie fand ihren lauten Ausdruck bei seinem plötzlichen Hinscheid und ebenso bei der Beerdigung in seiner Heimatgemeinde, am 11. Oktober.

Als Statthalter von **Freudenfels** starb infolge einer Venenentzündung und eines Herzschlages der hochw. **P. Anselm Senn,** von Wil, Conventual des Klosters **Einsiedeln,** im Alter von 53 Jahren. Seit 1913 war er der rührige und umsichtige Verwalter dieses Klostergutes; vorher hatte er zwei Dezennien als Professor der Mathematik der Stiftsschule seine kostbare Arbeit geliefert. Am 13. Februar 1867 wurde er zu Wil geboren und erhielt in der Taufe den Namen August. 1880 trat er in die 2. Klasse des Kollegiums von Einsiedeln und setzte dort die Studien fort bis zur Vollendung des 2. Lyzealkurses im Jahre 1887. Dann meldete er sich zur Aufnahme ins Noviziat; am 19. August 1888 konnte er seine Profess ablegen; nach Absolvierung der theologischen Kurse erhielt er am 22. Mai 1892 die Priesterweihe. Nun ging es in die Schule. P. Anselm wurde Professor der Mathematik und gab daneben noch Musikunterricht. Er war nicht nur Lehrer, sondern ebenso sehr Erzieher, für die Studenten ein väterlicher Freund und Ratgeber, der ihre Freuden und Leiden teilte, der ihnen mit sicherer Hand über die Kämpfe und Stürme ihres jugendlichen Alters hinweghalf, darum aber auch von ihrer Seite unbegrenztes Vertrauen fand. Sein Weggang von der Schule wurde deshalb sehr bedauert und mancher seiner früheren Schüler suchte ihn am Schauplatz seines neuen Wirkens auf, um die Eindrücke der Studienjahre in einigen Augenblicken freundschaftlichen Verkehrs mit dem verehrten Lehrer wieder aufzufrischen.

Im Dienste der Schule hat ein anderer Priester, der am 22. Oktober in Luzern starb, den grössten Teil seines Lebens zugebracht: der hochw. Herr **Stephan Helfenstein,** von Sempach, dort geboren am 26. Februar 1836. Die Gymnasialjahre vom 3. bis 6. Kurs, ebenso das Lyzeum und die theologischen Studien machte er in Luzern. Er schloss diese im Herbst 1861 und wurde gleich zum Professor der 1. und im Wechsel damit der 2. Klasse des Gymnasiums gewählt. Die Priesterweihe erhielt er indessen erst am 19. April 1862. Professor Helfenstein war schon von seinen Studienjahren her ein guter Kenner des Lateinischen und Griechischen und ein tüchtiger Lehrer. Es ist zu bedauern, dass seine Lehrtätigkeit am Gymnasium eine Unterbrechung erfahren hat von 1863 bis 1869. In dieser Zwischenzeit war er Kaplan bei Mariahilf und zugleich Direktor und Religionslehrer der Mädchenschulen der Stadt Luzern. Die Stelle war ihm lieb, im letztern Jahre wurde er aber von derselben verdrängt, was in seiner Seele einen Stachel zurückliess und sein sonst frohes Gemüt verbitterte. Die geistigen Kämpfe zur Zeit des Vatikanischen Konzils, in die er mit hineingezogen wurde, übten auch keinen günstigen Einfluss. Immerhin fand er sich wieder in seiner früheren Professur; von den zwei untersten Klassen rückte er 1873 in die 3. und 4. auf und stellte auch da seinen Mann. Aber mit der früheren Freudigkeit, die nicht wiederkehrte, schwand auch sein erzieherischer Einfluss auf die jungen Leute. Dazu vereinsamte er immer mehr, besonders seit eine längere Krankheit im Schuljahr 1911/1912 seinen Rücktritt vom Lehramte notwendig gemacht hatte. Schwere Leiden suchten seine letzten Altersjahre heim. Der Herr gebe ihm die Ruhe und den Frieden, die auf Erden nicht immer sein Anteil waren.

R. I. P. Dr. F. S.

Kirchen-Chronik.

Msgr. Besson über den Völkerbund. Im letzten Heft der „Semaine catholique", dem Organ der Diözese Lausanne-Genf, spricht sich Msgr. Besson in einem offiziellen Erlasse zum Völkerbund aus. „Wie bekannt", schreibt der Bischof, „wird der Völkerbund seine Arbeiten am 15. November zu Genf offiziell inaugurieren. Wie jüngstens Kardinal Mercier am Lütticher Kongress der christlichen Gewerkschaften es aussprach, hat der Völkerbund durch den Ausschluss des Papstes einen Fundamentalfehler begangen.

Aber es wäre trotzdem wenig vernünftig und den Wünschen des Oberhauptes der Kirche wenig entsprechend, deswegen sich nun in den Schmollwinkel setzen zu wollen. Die Institution des Völkerbundes ist von Männern gegründet worden, deren Ansichten zum Teil diskutabel sind, deren guten Willen wir aber doch anerkennen sollen. Sie repräsentiert, wenn auch nicht das Ideal, so doch den löblichen Versuch einer Einigung, die, unter den Völkern geschlossen und durch sie selbst garantiert, sich auf dem gemeinsamen Respekt der Gerechtigkeit aufbauen soll. Edle Christen, die sich ihrer Pflicht bewusst sind, jede Anstrengung zur Sicherung des Friedens zu unterstützen, werden den Völkerbund begrüssen, trotz der schwachen Seiten, die er noch aufweist. Die Katholiken — wir wiederholen es, um jedes Missverständnis zu bannen — wissen ihrerseits, dass sie sich in vollständiger Uebereinstimmung mit dem Hl. Vater befinden, wenn sie den Völkerbund mit ehrfurchtsvoller Sympathie begrüssen. Das schliesst den Wunsch nicht aus, dass er immer mehr den hohen Bedürfnissen der Menschheit entsprechen möge."

Msgr. Besson ordnet sodann für den 14. November im ganzen Kanton Genf einen Gottesdienst an, um auf die Beratungen des Völkerbundes den Segen Gottes herabzuflehen. Der Zeremonie in der Notre-Dame-Kirche zu Genf wird der Bischof persönlich beiwohnen und dabei eine Ansprache halten. Diesem Gottesdienste wird voraussichtlich auch der katholische Generalsekretär des Völkerbundes, Drummond, beiwohnen. Die Katholiken werden so den Völkerbund und seine werbende Idee nicht anderen überlassen. Es ist das kluge Mitarbeit, nicht sterile Obstruktionspolitik.

Eine katholische Universität in Mailand. Kardinal Andreas Ferrari, Erzbischof von Mailand, erliess unter dem 12. Oktober ein Schreiben, in dem er die Gründung einer katholischen Universität in Mailand ankündigt. Schon seit geraumer Zeit wurden die Vorbereitungen zu dieser Gründung getroffen. Ein Gebäude wurde angekauft, die Lehrpläne ausgearbeitet und hervorragende Lehrkräfte engagiert. Einer der Hauptförderer des Projektes ist der gelehrte Franziskanerpater Gemelli. Die Universität wird im nächsten Jahre ihre Tätigkeit beginnen. Es sind zunächst zwei Fakultäten vorgesehen: eine religiös-philosophische und eine juristisch-ökonomisch-soziale. An der ersteren sollen auch die Laien über aktuelle philosophische und dogmatische Fragen orientiert, an der zweiten moderne soziale und wirtschaftliche Probleme im Lichte christlicher Sozialreform behandelt werden. Die neue katholische Hochschule setzt sich als eminent praktischen Zweck die Ausbildung katholischer Journalisten und der zukünftigen Führer und Organisatoren des katholischen Volksvereins und des Partito Popolare. V. v. E.

Alte Schweizermarken und Pfarrarchive.

(Einges.) Es scheint in letzter Zeit von verschiedener Seite der Versuch gemacht zu werden, die Pfarrarchive nach alten Marken abzusuchen. Es ist dazu in Erinnerung zu bringen, dass alte Schweizermarken zur Zeit sehr gesucht und im Werte stark gestiegen sind. Daher das plötzliche Interesse! Sei man also auf der Hut und verschleudere nicht Werte, die der Kirche gehören und über die dem Pfarrer das persönliche Verfügungsrecht nicht zusteht. „Ein kleines Opfer für die Armenkasse", wie es etwa angeboten wird, würde jedenfalls das richtige Aequivalent nicht bilden.

Kurze Nachrichten.

Graubünden. Auf hoher See! Am 22. Oktober lichtete der Dampfer Djambi in Rotterdam die Anker, und nun fahren auf ihm die 7 Missionsschwestern des Institutes St. Joseph in Ilanz ihrer Missionsstation Tingchowfu, China, zu. Der Hl. Vater Benedikt XV. erteilte durch eigenhändiges Schreiben vom 10. Oktober den Schwestern des Institutes vom hl. Joseph zu Ilanz, welche sich in die Mission nach China begeben, wie auch allen Gläubigen, welche durch Gebet und Gaben dieses Missionswerk des Hl. Rosenkranzes der Dominikanerpatres von Tingchowfu unterstützt haben und noch ferner unterstützen werden, in väterlicher Weise den Apostolischen Segen und verbindet damit „die besten Wünsche für den guten Erfolg der ihnen anvertraueten Mission". Drei der ehrw. Schwestern sind aus dem Bündner Oberlande, darunter die Oberin und ihre Assistentin. — Wir wünschen den Pionieren des Glaubens auch unsererseits Gottes Geleit auf ihrem segensreichen Lebenswege.

Letzte Trauernachricht.

Luzern. Eben, Mittwoch, kurz vor 4 Uhr, starb nach kurzer, schwerer Krankheit Stadtpfarrer und Canonicus bei St. Leodegar, Erziehungsrat A. Meier, der hervorragende, hochverdiente Seelsorger — ein sehr schwerer Verlust für Luzern, Stiftskapitel, Pfarrei und das ganze Land. Oremus, Confratres!

Rezensionen.

Missionskatechese.

Beispielsammlung aus der Heidenmission. Für die Priester herausgegeben von P. Herm. Fischer S. V. D. 1. Bd.: 277 Beispiele zur Lehre vom Glauben. 2. Bd.: 275 Beispiele zur Lehre von den Geboten. 3. Bd.: 298 Beispiele zur Lehre von den Gnadenmitteln. Zusammen 707 Seiten mit 950 Beispielen. Preis 6 Fr. Verlag „Bethlehem", Immensee. Mit wahrer Herzensfreude wird jeder Prediger und Katechet dieses 3 bändige Buch von P. Herm. Fischer: Beispielsammlungen aus der Heidenmission, begrüssen. Ueber 900 Beispiele, die sich vortrefflich für Kanzel und Katechese verwenden lassen, hat der Verfasser mit grösster Sorgfalt den 12 Glaubensartikeln anzupassen verstanden, so dass ohne Mühe für jede Predigt oder Katechese ein Beispiel gefunden werden kann. Die Beispiele selber sind sehr gut gewählt und was besonders wertvoll ist, auch mit Quellenangabe bezeichnet. Das Buch wird jedem Seelsorger grosse Dienste in seinem Amte leisten, und bietet Vorzügliches für die Pflege des Missionssinnes unter dem katholischen Volke. Das Buch ist mit seinem gediegenen Inhalte sich selbst Empfehlung. F. Höfliger, Miss.

Voranzeige.

Soziales.

Lehrbuch der Nationalökonomie. Von Heinrich Pesch S. J. 2. Band. Allgemeine Volkswirtschaftslehre. I. Volkswirtschaftliche Systeme, Wesen und disponierende Ursachen des Volkswohlstandes. Zweite und dritte, neu bearbeitete Auflage. Lex. 8°. (XIV u. 738 S.) Freiburg i. Br. 1920. Herder. M. 60, geb. M. 75 u. Zuschläge. Wenn die ersten Bände eines umfangreichen „Lehrbuches der Nationalökonomie" heute neu aufgelegt werden müssen, noch

bevor das ganze Werk zum Abschlusse gekommen ist, so darf man wohl annehmen, dass dieses Lehrbuch den Bedürfnissen der Gegenwart in besonderer Weise entspricht. Es ist seiner Art — einzig. — Wir werden später eine einlässlichere Besprechung bringen.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für das Bistum Basel.
Moniteur officiel.

Dem hochwürdigen Klerus der Diözese Basel diene zur Kenntnis, dass der hochwürdigste Bischof wieder in Solothurn anwesend ist.

Inländische Mission.

a. Ordentliche Beiträge.

Uebertrag	Fr. 59,372.19
Kt. Aargau: Oeschgen 30; Wittnau 160; Hornussen (dabei Einzelgabe 50) 160; Künten (dabei zwei Gaben von je 100) 480; Würenlos 77; Oberwil (dabei Gabe v. 10) 124	„ 1,031.—
Kt. Appenzell A.-Rh.: Teufen: a. Bettagsopfer und Nachträge 120, b. Extragaben der Opferseelen 153, c. Gabe v. HHrn. Pfarrer Triet 50, d. Gabe von Marianischer Jungfrauen-Kongregation 20, e. Kathol. Volksverein 20; Urnäsch 80	„ 443.—
Kt. Bern: Courtételle 73; Courchavon 15.65; Nenzlingen 36; Cornol 45; Mervelier 80	„ 249.65
Kt. Luzern: Gabe v. Ungenannt in S-ch. 50; Luzern (Sammlung in der Jesuitenkirche) 430; Münster, Stiftspfarrei (dabei Gabe von 50) 290	„ 770.—
Kt. Schwyz: Arth, II. Rate 500; Illgau 230; Lachen (dabei Stiftungen: Frau Hug-Züger 100, Frau Tanner-Diethelm 50, Fr. Dudek-Tanner 20, Fr. Schätty-Stähly 20, Fr. Betschard-Hegner 10) 600; Muotathal (Filiale Ried und Nachtrag) 40; Galgenen, Hauskollekte, I. Rate 600	Fr. 1,970.—
Kt. Solothurn: Zuchwil 50; Flumenthal 30; Fulenbach 52.60; Neuendorf 80; Solothurn, Beitrag von Ungenannt 557.66; Grenchen, Nachtrag 30; St. Niklaus 90; Breitenbach: a. Kirchenopfer 50, b. Gabe von Ungenannt 200	„ 1,140.26
Kt. St. Gallen: St. Peterzell 70; Buchs, I. Rate 45; Ragaz, Gabe von Ungenannt 5	„ 120.—
Kt. Thurgau: Gachnang 24; Leutmerken, zum Andenken an Frau Klara Milz sel. 50	„ 74.—
Kt. Uri: Spiringen 117.50; Erstfeld 310; Seedorf (dabei Beitrag der Schulkinder 26.50) 170.80; Silenen 103	„ 701.30
Kt. Zug: Baar, Hauskollekte, I. Rate 500; Oberägeri, Hauskollekte (dabei Gaben von 50, 20, 15) 900; Steinhausen, Nachtrag, Spez.-Gabe 80; Neuheim 390	„ 1,870.—
Kt. Zürich: Altstetten 247.50; Küsnacht, II. Rate 10; Affoltern a. Alb. 120; Zürich, Liebfrauenkirche 770; Richterswil 105; Zürich, St. Peter u. Paul 792	„ 2,044.50
Total	Fr. 69,785.90

b. Ausserordentliche Beiträge.

Uebertrag	Fr. 83,295.10
Kt. Solothurn: Vergabung von Ungenannt aus Tierstein	„ 1,000.—
Total	Fr. 84,295.10

Zug, den 25. Oktober 1920.

Der Kassier (Postscheck VII 295): **Alb. Hausheer, Pfarr-Resignat.**

Zu verkaufen

prächtiges Madonnabildnis

von Kunstmaler Ant. De Grada (betende Madonna), sowohl in Farben als Ausdruck sehr wirkungs- und stimmungsvoll. Grösse 1,70 m × 1 m in Tempera, ohne Rahmen, sehr gut passend für Kirchenschmuck, in Lehr- und Gesellschaftssäle, Bibliotheken etc. Ankauf Fr. 500.—, Verkaufspreis Fr. 300.—.

Interessenten wenden sich gefl. unter Q. D. an die Administration des Blattes.

Fraefel & Co., St. Gallen

Anstalt für kirchliche Kunst — Gegründet 1883

Paramente und Fahnen

Kirchl. Gefässe, Metallgeräte, Statuen, etc.

Alle Rohmaterialien zur Herstellung von liturg. Gewändern

Reiche Auswahl von Paramenten-Stoffen

Eigene, ges. geschützte Muster-Schweizerfabrikat

Restauration alter Paramente

◇◇◇ Offerten und Ansichtssendungen auf Wunsch zu Diensten. ◇◇◇

Immer mehr Freunde erwirbt sich das **HARMONIUM** als das schönste u. vollkommenste **Hausinstrument.** Auch von Jedermann ohne musik. Vor- u. Notenkenntn. sof. 4stim. spielbar. Illustr. Katalog umsonst. Auch **Orgelharmoniums** mit und ohne Pedal für Kirchen, Schulen und Kapellen.

Aloys Maier, Päpstlicher Hoflieferant, **Fulda.** (Gegr. 1846)

Gebetbücher sind zu beziehen durch Räber & Cie., Luzern.

Gebr. Santoro

Reckenbühlstr. 4 LUZERN

Gold- und Silberarbeiter, empfehlen sich der hochw. Geistlichkeit für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.

Gewissenhafte Ausführung und billige Preise.

Tabernakel

feuer und diebsicher in fertiger prima Ausführung.

Paramenten-Schränke

erstellt

Johann Meyer,

Kassenfabrik,

Zürichstrasse 54, **Luzern.**

Guteingerichtete Landbuchdruckerei

mit Setzmaschinenbetrieb

übernimmt noch den

Druck einer Zeitschrift Zeitung oder Werke

zu kulanten Bedingungen. Anfragen unter Chiffre K. K. an die Annoncen A.-G. Luzern.

Qualitäts-Zigarren

Sorgfältige Lagerung, Ausgesuchtes Sortiment. empfiehlt

détail mi-gros en-gros

Heribert Huber,

Luzern

Hertensteinstr 56 (neben Musik.-Handl. Hug)

Jos. Bättig

elektr. Bäckerei & Conditorei

Luzern.

empfiehlt als Dauergebäck feinste Spezialitäten. Panforte di Siena Croccanti Milanesi Crous taki russe. Feinste Cocosmakronen, Grahambiscotti, Desserts etc.

Ia. Ewiglicht-Oel

für das **einzig liturg.** Ewiglicht liefert

Ant. Achermann

Kirchenartikel-Handlung

Luzern.

Erstklassige moderne

Schreibmaschinen

offeriert den hochw. Herren Geistlichen mit grossem Rabatt. Vorführung unverbindlich und kostenlos. Interessenten belieben ihre Adr. an Bahnhofpostfach Nr. 305 Zürich einzusenden.

Standesgebetbücher

von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:

Kinderglück!

Jugendglück!

Das wahre Eheglück!

Himmelsglück!

Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Schreibpapier in jeder Qualität bei **Räber & Cie.**

Die Unterzeichneten empfehlen sich für sämtliche innern

Kirchen und Kapellen Renovationen

Spezialität in Vergoldung von Turmuhren. Auf Wunsch neue Zeiteinteilung. Zeugnisse zu Diensten. P 2831 Lz

Gebr. Riedweg
Kirchen Maler
Vormals Math. Riedweg
Ruswil (Luzern)

Wachsbleiche und Wachskerzenfabrik

M. Herzog in Sursee

empfiehlt als Spezialität:

Bienenwachskerzen

weiss u. gelb aus garantiert reinem, unverfälschten Bienenwachs, gestempelt.

Wachskerzen

mit 55 und 75 % Bienenwachs, garantiert liturgisch, jedoch ohne Stempel, um Täuschungen zu vermeiden.

ferner: **Osterkerzen, Kommunikantenkerzen, Christbaumkerzchen, Stearinkerzen, Weihrauch, Weihrauchfasskohlen, Anzündwachs** etc.

Für **prompte** und **reelle** Bedienung wird garantiert.

Kurer & Cie. in Wil, Kanton St. Gallen

Anstalt für kirchl. Kunst

empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten

Paramente
Kirchenfahnen
Vereinsfahnen

wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc. etc. :-:

Caseln, Stolen, Pluviale, Spitzen, Teppiche, Blumen, Reparaturen

Kelche, Monstranzen, Leuchter, Lampen, Statuen, Gemälde, Stationen

Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Gute Weine

Wein-Abschlag

Ia. offene Tischweine

Montagner rot 11°	Lt. 1.10
Carbieres, französ. 10½°	„ 1.15
Gavi extra 1919er	„ 1.50
Ia. Qualitätswein	
Villa Franca weiss	„ 1.20

bei Abnahme in Leihfässchen von ca. 60 Liter an franko.

M. Hochstrasser

zum Baslerhof **Luzern** Kasernenplatz

Filiale: Paulusplatz

Unsere Weihnachtsfiguren.

B. den 16. Oktober 1920.

Herren Räber & Cie., Luzern.

Von einer Reise zurückgekehrt, finde ich die mir gelieferten 5 Krippenfiguren vor. Dieselben sind sehr schön und finden meinen vollen Beifall. Da diese Sendung billiger war als ich berechnet hatte, so bestelle ich anmit noch folgende Figuren. . . . A. M. Pfarrer.

Prospekte zur Verfügung.

Wer nach der Liturgie der Kirche beten will, benutze:

Soengen S. J. Mess- u. Vesperbuch

Vollständiges, deutsch-lateinisches, liturgisches Gebetbuch (Laienbrevier). In **Friedensausführung** bezl. Papier, Druck und Einband. 3. vermehrte Auflage. 1126 Seiten, nur 2½ cm dick.

Gebunden in Glanzleinen mit Rotschnitt	9 Fr.
In Kunstleder mit Rotschnitt	12 „
Mit Goldschnitt	15 „
Echt Bockleder mit Goldschnitt	20 „

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Butzon & Bercker G. m. b. H., Kevelaer (Rheinl.)

:-: Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles. :-:

Turmuhren
Elektr. Glocken-Läut-Maschinen

liefert jetzt z. T. ab Lager **zu äusserst günstigen und festen Preisen**

Joh. Mannhardt'sche Turmuhrenfabrik München

Filialbureau Zürich 4.

Bei Bedarf in

Kaffee

roh oder geröstet wenden Sie sich mit Vorteil an die Spezialfirma

Lauber-Köhler

Löwenstr. 8 :-: Luzern.

Günstige Preise.
Gewissenhafte Bedienung.

Meßweine

liefert die **Stifts-Muri Kellerei Gries**

durch die bischöfl. vereidigte **Centralstelle** Brambergstrasse 35, **Luzern.**

Messwein

Fuchs-Weiss & Co., Zug.

beeidigt.

Jugend-Bücher von P. Ambros Zürcher O. S. B.

Gute Menschen
Standesbücher zur Heranbildung guter Menschen. Orig.-Buchschmuck
Band I—5
Gute Kinder; Gute Söhne; Gute Töchter; Gute Männer; Gute Frauen.

Gute Christ
Lehr- u. Andachtsbuch für alle kath. Christen. Mit farb. Titelbild u. 17 Vollbildern, Orig. Buchschmuck

Ich kommuniziere bald!
Ein geistlicher Führer zur ersten hl. Kommunion

Dem Himmel zu
Mit 8 farbigen Bildern

Der gute Ministrant
Mit 16 ganzseitigen Messbildern

Das Gotteskind
Mit 66 Original-Vollbildern

Gelobt und angebetet
Mit 11 Kommunionandachten, sowie 63 Original-Vollbildern

Zum Schulabschied
Für Knaben oder Mädchen in ländlichen Verhältnissen

Nach der Schulzeit
Für Knaben oder Mädchen in städtischen Verhältnissen

Behüt dich Gott!
Für die Jungmannschaft

Gott schütze dich!
Für die weibliche Jugend

Jugendbrot
Mit 6 Einschaltbildern

Durch alle Buchhandlungen

Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G.

Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh., Strassburg i. E.

Neue Herder-Bücher

Das Buch Von B. Arens S. J.
2. u. 3. Aufl. M. 7.20.
„... Das Buch ist mit seinem reichen Inhalt in der knappsten Form und dem sorgsam angepassten Stil das Beste, was bisher über die Lektüre geschrieben worden ist.." (Christl.-pädag. Blätter.)

Beethoven. Seine Persönlichkeit in den Aufzeichnungen seiner Zeitgenossen, seinen Briefen und Tagebüchern. Hrsg. v. O. Hellinghaus. M. 9.20
„... Die ungezählten Verehrer Beethovens, die ihn aus seinen unsterblichen Meisterwerken kennen, mögen zu diesem Buch greifen, ihr Verständnis für seine Tonsprache wird dadurch reiche Erweiterung erfahren und die Liebe zu dem grossen Menschen Beethoven geweckt werden." (Reichsbote 1920, Nr. 48.)

Max Butziwackel, der Ameisenkaiser. Ein Buch für Kinder und grosse Leute. Nach L. Bertelli deutsch bearbeitet von Luise v. Koch. Mit Buchschmuck x. K. Elleder. M. 15.—.
Eine entzückende Wanderung durch einen grossen Teil des Wunderreiches der Insektenwelt. In dem Buche steckt viel Moral aber kein Moralisieren. viel feiner Humor, der auch dem Erwachsenen die Lektüre würzt. Kinder finden darin Unterhaltung und Belehrung zugleich; Erwachsene werden es mit Freude und Genuss zur Hand nehmen. Der Bildschmuck ist dem Inhalt ebenbürtig.

H. Bihlmeyer, Wahre Gottsucher. Worte und Winke der Heiligen. 1. Bändchen 11.—16. Taus. M. 5.20. II. Bdchen. M. 5.—. III. Bdchen. M. 9.50
„... Bihlmeyers Büchlein haben dauernden Wert, sind Laienbreviere für Vielbeschäftigte und gehören zum Besten der relig.-aszetischen Literatur unserer Tage." (H. Auer, Freiburg i. Br.)

Bücher des Sämanns. Herausgegeben von H. Mohr.
Diese Bücher wollen wie der Sämann ausgehen, den Samen zu säen. Der Same ist das Wort Gottes u. der Acker ist die Seele des Dorfes. So wollen diese Bücher zum Landvolk reden in des Landvolkes eigener Sprache, sie wollen Hand in Hand mit den Dorfmenschen den Pilgerpfad durch die Zeit zur Ewigkeit machen.
1 Band:
Mich ruft es zur Arbeit!
Ein Lebensbuch für die Dorfjugend über die Gebote. Von J. Weiler. M. 26.—.

Ein Jahr in der Reichskanzlei.
Erinnerungen an die Kanzlerschaft meines Vaters. Von Rittmeister K. Graf v. Hertling. Mit zwei Bildern u. einem Faksimile. M. 12.—
„Das Buch wird stets eine Quelle ersten Ranges bleiben, wenn es sich darum handelt, die politische Entwicklung im letzten Kriegsjahr objektiv darzustellen, Politiker können nicht daran vorübergehen; für alle aber gibt es interessante Aufschlüsse. (Bad. Beobachter, Karlsruhe 1919, Nr. 528.)

Don Antonio.
Novelle. Von Klara Gräfin Preysing. M. 8.40
Ueber dem Roman liegen die leuchtenden Farben der dalmatinischen Inselwelt, in jeder Persönlichkeit pulsiert warmes Leben, wir werden mitten in den Mikrokosmos eines Hafenstädtchens hineingestellt, wir leben die wirtschaftliche Not u. die politischen kroato-italienischen Kämpfe mit; am tiefsten aber packt uns der Kampf in Don Antonios grosser Seele — erschüttert und doch gehoben legen wir das Buch aus der Hand.

Eine Stunde der Anbetung. Ein Buch über das allerheiligste Altarsakrament von F. P. Donelly S. J. Deutsch von Gisberta Freiin v. Hertling. Im Druck
Diese Betrachtungen zeichnen sich aus durch grosse Anschaulichkeit und eignen sich für die weitesten Kreise Aber auch für die Geistlichkeit bietet das Büchlein gute Anregung und ein Muster wie die Glaubenswahrheiten packend und ansprechend dargeboten werden können. Die Anwendung auf das Leben ist durchweg sehr gut.

Peter Dörfler, Der Rätsellöser. Erzählungen und Legenden M 11.—
Plutarch zeigt in einem seiner Tischgespräche, wie die Griechen sich damit unterhielten, Rätsel zu knüpfen u. zu lösen. „Der Rätsellöser" aber will nicht wie jene mit geistreichem Spiel unterhalten, sondern sitzt nach echt deutscher Art grübelnd zwischen den geheimnisreichen Bildern des Lebens und sucht eine Deutung.

Im Klostergarten
Friedliche Religionsgespräche. Von H. Eberl O. S. B. M. 5.—.
„Eine feinsinnige Apologie,, dargestellt in Wechselgesprächen zwischen einem evangelischen Theologen und einem Mönch, die im Klostergarten auf und abwandeln." (Amtsblatt f. d. Erzdiözese Bamberg 1920, Nr. 19.)

Der stille Klausner im Tabernackel. Von F. X. Esser S. J. 1.—4, Taus. M. 8.50
Eine Theologie des Tabernakels in origineller Darstellung und schöner Sprache. Der eucharistische Heiland tritt mit seiner himmelhohen Wunderwelt und seiner abgrundtiefen Liebestätigkeit in geradezu greifbarerer Gestalt vor das staunende Auge hin. Eine willkommene Gabe für alle Freunde des verborgenen Gottes.

Aus tiefem Brunnen.
Das deutsche Sprichwort. Von K. Faustmann. M. 12.—.
„Solche Bücher sind selten. Da sind keine blossen Gedanken oder schöngeistige Abhandlungen, sondern da ist abgrundtiefe Seele. Die Volksseele spricht zum Leser, die Vergangenheit mit ihren überreichen Kleinodien und ihrem Gesundbrunnen steigt vor uns auf, wegweisend, erfrischend und stärkend. Das Buch ist eine rufende Stimme in der Zeit des Niederganges und der Zerschlagenheit."
(Kathol. Eltern- und Schulfreund), Wien 1920, Heft 1,2.

Lebensquellen vom Heiligtum.
Lesungen für Freunde der Liturgie. Von Dr. L. Fischer. Im Druck.
Geschichtlicher Werdegang u. Aufbau der Liturgie im Stundengebet, Opfer und Kirchenjahr werden in einfacher, lebendiger Sprache dargelegt. Die Schrift will zu verständnisvoller Teilnahme am liturgischen Leben der Kirche anleiten.

Der hl. Klem. Maria Hofbauer. Ein Lebensbild v. Joh. Hofer C. SS. R. M. Titelbild Im Druck
„Das Werk ist von einem historisch geschulten Fachmann geschrieben, der die behandelte Zeit gut beherrscht, ein gesundes Urteil besitzt und über eine leichte, gefällige Darstellungsgabe verfügt. Er hat den gewaltigen Stoff mit grossem Fleiss gesammelt u. geschickt verarbeitet."
(Hildebrand Bihlmeyer O. S. B.)

Die Unruhe zu Gott
Erinnerungen eines Maler-Mönches. Von Willibrord Verkade O. S. B. geb. M. 5.80 (Neue Aufl. i. Druck.)
„Der Haupttitel des Buches könnte darauf schliessen lassen, es handle sich hier um ein rein religiöses Buch. Aber Verkades Aufzeichnungen bergen so viel interessante Beiträge zur Geschichte der modernen Malerei überhaupt, dass sie schon deswegen allgemeine Beachtung verdienten, auch wenn nicht eine künstlerisch wie menschlich so bedeutsame Persönlichkeit hinter dem Werke stünde."
(Schles. Zeitung 1920, Beil. Nr. 267.)

E. Wasmann, S. J., Der christliche Monismus.
Zeitgemässe Betrachtungen über christl. Glaubenswahrheiten, 3. bis 5. Taus. M. 5.20.
„... Der verwässerten Allgottheit Haeckels wird die Allgegenwart Gottes u. die Vereinigung mit Gott, wie sie am innigsten in der hl. Kommunion stattfindet, gegenübergestellt. Es geschieht dies in anziehenden, kurzen Betrachtungen, die Herz u. Verstand gefangen nehmen." (Kath. Eltern- u. Schulfreund, Wien 1920, Nr. 718.)

Mein Meister Rupertus
Ein Mönchsleben aus dem 12. Jahrhundert von Odilo Wolff O. S. B. M. 8.80.
„... Wer dieses Buch ohne Voreingenommenheit liest, die Gedanken die in so reicher Fülle in demselben enthalten sind, auf sich wirken lässt dem wird es viele Anregungen für sein eigenes Innenleben geben Ueber das ganze ist eine echt religiöse Weihe ausgegossen, die sich dem unbefangenen, Belehrung suchenden Leser unwillkürlich mitteilt." (Lucius Roth O. S. B.)

Die einzige Seele
Sonntagslesungen von L. Wolpert M. 9.50.
„... Leo Wolpert schenkt uns Sonntagslesungen, die unsern Blick ablenken von der Jämmerlichkeit, der materialistischen Gegenwartstage uns frei und froh machen und Sonntagsfrieden und freuden der Seele geben." (Echo der Gegenwart, Aachen 1920 Nr. 156.)

Das Dasein Gottes.
Von O. Zimmermann S. J. I.: Der immergleiche Gott. M. 7.20.
„... Die Lesung des Buches hinterlässt als köstlichen Lohn ein reiches inneres Frohwerden über den Besitz seines Gottes und den mächtigen Antrieb, in uns das Bild der göttlichen Unveränderlichkeit auszuprägen.
(Augsb. Postzeitg. 1920, Beil. Nr. 10.)

Wie der Herr so gut gewesen.
Erzählungen aus Christi Zeit. Von O. Zurkinden O. S. B. M. 4.80
„In einfacher, klarer Weise geschrieben, erzählen diese Geschichten von der Menschenfreundlichkeit Jesu Christi. Niemand, der das schlichte Buch mit treuem, aufrichtigem Herzen liest, wird es ohne Nutzen aus der Hand legen. Besonders der Jugend werden diese Erzählungen lieb und segensreich sein. (Würzb. kath. Sonntagsblatt 1920, Nr. 28.)

Der katholische Akademiker und die neue Zeit
Geleitsbrief für Studierende zur Fahrt an die Hochschule. Von Dr. J. Hoffmann. M. 6.60.
„... Das kostbare Büchleln ist das wertvollste Geschenk, das ein Vater seinem Sohne als Lohn für glücklich überstandenes Absolutorium geben kann." (Prof. J. Schmitzberger.)

Franziskus. Ein Friedenssang. Von M. Mages. M. 20.—
Die Schönheit der Sprache, die Farbenpracht und packende Wahrheit der Kulturbilder, die erlebten Naturschilderungen, welche die spannende Handlung begleiten, machen das Buch zu einem gewaltigen, hinreissenden Loblied auf den grossen Heiligen, der seiner Zeit den Frieden brachte und auch uns ihn lehren kann.

Im Rettungsschiff.
Erlebnisse einer Konvertitenfamilie. Hrsg. von F. Maurer. M. 9.—
Einkehr u. Umkehr eines Romhassers u. seiner ganzen Familie sind in diesen Blättern auf Grund persönlichen Erlebens und unter Verwertung eines reichen handschriftlichen Materials plastisch geschildert. Ein Buch für Wahrheitssucher und Gottesfreunde!

Das Paradies auf Erden
Der kleine Zigeuner. Zwei Kindergeschichten von X. Meschko. Deutsch von Mina Conrad-Eybesfeld. M. 6.80.
„... Eine Fülle von Poesie u. einen schier unerschöpflichen Reichtum an Gemüt verraten die beiden Erzählungen, und man möchte der Uebersetzerin Dank sagen, dass sie unsere Jugendliteratur um eine wertvolle Gabe bereichert hat." (Echo der Gegenwart, 1920, Nr. 38.)

Die Psalmen. Uebersetzt und kurz erklärt von A. Miller O. S. B.
1. Abtl.: **Das I. u. II. Buch der Psalmen (Ps. 1—7).** Mit einer Einführung in die Psalmen. M. 15—
2. Abtl.: **Das III. bis V. Buch der Psalmen (Ps. 72—150).** M. 13.20.
(Ecclesia orans. Hrsg. von Abt Herwegen. IV. u. V.) u. 2. Abtl. zusammengeb. M. 26.—
Diese Psalmübersetzung entspricht dem Geiste u. dem Programm der Ecclesia orans. Wer die Psalmen rasch liebgewinnen will, wer diese herrlichen Gebetsweisen in ihrer hl. Schönheit u. erquickenden Frische betend geniessen will, der greife zu dieser Uebersetzung.

H. Muckermann S. J., Neues Leben Ethisch-religiöse Darlegungen. 1. Buch. **Der Urgrund unserer Lebensanschauung.** Mit 1 Titelbild. 1.—5. Taus. M. 7.60.
Die Schrift bietet den Hauptinhalt des ersten Abends der viel begehrten ethisch-religiösen Vortragswoche des Verf. Sie behandelt den Sinn des Erdenganges im Lichte der forschenden Vernunft u. der göttlichen Weisheit.

In der Werkstatt Gottes. Lebensbild des P. August Pfeifer S. J. Dargestellt von S. Nachbauer S. J. Mit 7 Bildern. M.
Ein Buch mit dem harten, aber frischen Schlag der Schmiedearbeit, der ins Marktleben hinausschallt und Arbeitslust weckt. Ein Meisterschaftsbrief der Seelenarbeit eines Priesters.

Peter Lippert S. J. Die Gnaden Gottes. „Credo. Darstellungen aus dem Gebiete der christlichen Glaubenslehre. V. Buchschmuck von A. Kunst. Im Druck
„... Lipperts Darstellungen sind ein Kompendium der kath. Glaubenslehre für Gebildete, von dem unbedenklich behauptet werden darf, dass es seinesgleichen in der religiösen Literatur deutscher Zunge nicht findet. Lippert hat uns mit seinen Bändchen die Dogmatik für Gebildete geschenkt... Diese prachtvollen Essays werden religiös interessierte Gebildete gerne lesen und zwar nicht ohne reichen Gewinn für Glauben und Leben. ..." (Kölner Pastoralblatt 1920, Nr. 4.)

„Herders Bücherschatz" ist gegen Einsendung von 10 Cts. für Porto und Verpakung erhältlich. — Die Preise gelten für geb. oder kart. Bücher und erhöhen sich um die im Buchhandel üblichen Zuschläge. — Lieferungen ins Ausland erfolgen zu dem von der Deutschen Regierung festgesetzten Zwangskurs

Herder & Co. G. m. b. H. Verlagsbuchhandlung zu Freiburg i. Br. / Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.